

die Gelegenheit an die Hand giebet / und du weißt / daß es nicht schaden kan.

Christ. Nimmermehr wäre mir in Sinn kommen / daß es mit den Hauß-Mitteln so viel zu sagen hätte. Weil du mich aber dieser Bitte zu gewären Bedencken trägest / so gieb mir doch Nachricht / wie denn die gute Titia mit Sempronio zu Ende kommen. Maßen an vornehmen Orten ich etwas davon discurren hören; allein der Ausgang ist mir noch unbekant.

Just. Nachdem ein Christ des andern Ehre und guten Mahnen fördern / und dasjenige nicht verschweigen soll / was des Nächsten Unschuld betrifft / so wil ich dir kürzlich eröffnen / welcher Gestalt Titia wieder den Sempronium ihre Sache mit Grund bewäret hat / daß endlich Er hat können und müssen zu frieden seyn: Sintemal ich alle Acta von ihr in Händen habe / und öfters lese / dahero mir gründliche Wissenschaft beywohnet. Titia war in einer vornehmen Stadt geschworene Wehe-Mutter / und gedachter Sempronius daselbst ihr guter Freund. Nach etlichen Jahren ließ er sich verleiten / daß er ihr / (aus was Ursachen / wil ich nicht anführen) nicht mehr geneigt war. Darum ward das vorige Wohlwollen in allerhand Zündthigung verkehret / welche Titiam verursachten Ruhe zu suchen. Sie beurlaubete die Stadt mit der Obrigkeit Mißfallen / jedoch schönem Zeugnis ihres Wohlverhaltens; Fast alle Einwohner / besonders viel Adelige Frauen aufm Lande / beweineten ihren Abzug / und klagten über ihre Vermüßung. Sie aber gab sich unter Hoch-Fürstl. Schus zum sichern privat Leben. Sempronio war lieb / daß er Titiam aus den Augen gebracht / und war noch nöthig / sie aus dem Herzen der Wohlgesinnten zu bringen / darum giebt er / in ihrer Abwesenheit / eine Schrift bey F. E. Rath selbiger Stadt ein / darinnen er obige Hauß-Mittel und andere gefährliche Dinge wider sie anführet. Nicht zwar als wolte er

er